

**MINISTERIUM FÜR FINANZEN UND WIRTSCHAFT
BADEN-WÜRTTEMBERG**

Postfach 10 14 53 70013 Stuttgart
E-Mail: poststelle@mfw.bwl.de
FAX: 0711 123-2145

An den
Präsidenten des Landtags
von Baden-Württemberg
Herrn Guido Wolf MdL
Haus des Landtags
Konrad-Adenauer-Str. 3
70173 Stuttgart

Stuttgart 3. Februar 2014
Name Dr. Birgit Buschmann /
Waltraud Winterhalter
Telefon 0711 123-2233
Aktenzeichen 6-5656.72/38/1
(Bitte bei Antwort angeben)

nachrichtlich – ohne Anlagen –

Staatsministerium

Ministerium Kultus, Jugend und Sport

**Antrag der Abg. Friedlinde Gurr-Hirsch u. a. CDU
- Programme zur Motivation für MINT-Berufe in Baden-Württemberg
- Drucksache 15 / 4578**

Ihr Schreiben vom 14. Januar 2014

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft nimmt zu dem oben genannten Antrag wie folgt Stellung:

- 1. wie sie die Bedeutung und Entwicklung von MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik)-Berufen und MINT-Beschäftigten für Baden-Württemberg und Deutschland bewertet;*

Zu 1.:

Baden-Württemberg hat den bundesweit höchsten Anteil an MINT-Beschäftigten und auch künftig den höchsten Bedarf an MINT-Fachkräften. Daher hat auch die Sicherung

von MINT-Fachkräften oberste Priorität für den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg.

Laut Statistischem Landesamt arbeiteten zur Jahresmitte 2011 im Südwesten gut 448.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in MINT-Berufen. Unter den MINT-Beschäftigten sind Techniker (148.200) und Ingenieure (141.800) mit Abstand am stärksten vertreten (siehe auch Tabelle 1 im Anhang). Bezogen auf die insgesamt im Südwesten 3,98 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten übten demnach 11,2% einen MINT-Beruf aus. Damit belegt Baden-Württemberg im Bundesgebiet Platz 1. Deutschlandweit betrug der entsprechende Anteil 9,0%.

Eine ganzheitliche MINT-Förderung ist unter volkswirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Gesichtspunkten für Wettbewerbsfähigkeit, Fachkräftesicherung, Innovation, Wohlstand und Teilhabe von zentraler Bedeutung für den Standort Deutschland und Baden-Württemberg. Die Expertenkommission Forschung und Innovation empfiehlt im Gutachten zu Forschung, Innovation und technologischer Leistungsfähigkeit Deutschlands bislang unzureichend genutzte Qualifikations- und Innovationspotenziale insbesondere von Frauen in MINT-Berufen und in Führungspositionen in Wissenschaft und Wirtschaft besser auszuschöpfen.

Damit der Mangel an MINT-Fachkräften nicht zu einer Innovations- und Wachstumsbremse wird, steuert die Landesregierung mit der "Allianz für Fachkräfte" und der Landesinitiative "Frauen in MINT-Berufen" konsequent entgegen. Mit der Fachkräfteallianz wurden erstmals in Baden-Württemberg alle verantwortlichen Akteure zusammengeführt, um gemeinsam Ziele zur Sicherung des Fachkräfteangebots in der mittelständischen Wirtschaft zu erreichen, wie z.B. die Steigerung der Beschäftigtenzahl im Mangelberuf Ingenieurwesen. Dabei müssen alle inländischen Potenziale besser genutzt werden - das sind Personen mit Migrationshintergrund, Ältere und vor allem Frauen. Zudem sind attraktive Rahmenbedingungen und eine Willkommenskultur für qualifizierte Zuwanderer notwendig.

2. inwiefern es zutrifft, dass Frauen bei ihren Berufswahlentscheidungen im MINT-Bereich den Anwendungsbezug ihrer Arbeit in den Vordergrund stellen;

Zu 2.:

Erkenntnisse der Gender-Forschung zeigen, dass Mädchen bzw. junge Frauen MINT-Themen positiv wahrnehmen und an diese motivierter herangehen, wenn sie mit kon-

kreten Ergebnissen bzw. Anwendungsbezügen in Verbindung gebracht werden (Stöger, Ziegler, Heilemann: Mädchen und Frauen in MINT, 2012).

Laut Nachwuchsbarometer Technikwissenschaften (2009) ist es im Hinblick auf die Berufs- und Studienwahl entscheidend, dass die gesellschaftlichen Beiträge der Technik stärker vermittelt und betont werden. Diese sind für Mädchen bei der Herausbildung ihres Technikinteresses und bei der Studienwahl bedeutsamer als für Jungen. Geschlechtergerechte didaktische Zugänge, die vor allem Alltags- und Lebensweltbezüge herstellen, Funktionsweisen und Nutzungsmöglichkeiten in Beziehung dazu setzen und die Bedeutung der Alltagstechnik für Wirtschaft und Gesellschaft herausstellen, erhöhen die intrinsische Motivation der Mädchen, bestärken ihr technisches Selbstkonzept und regen zum Durchhalten bei Lern- und Leistungskrisen an.

Die höchsten Frauenanteile in MINT-Studiengängen in Baden-Württemberg sind in anwendungsbezogenen, interdisziplinären Studiengängen zu finden, wie z.B. in der Medizinischen Informatik mit 36,6% oder dem Umweltschutz mit 49,5%.

3. in welcher Weise sie eine Weiterführung der Landesinitiative „Frauen in MINT-Berufen“ im Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg plant;

Zu 3.:

Die Landesregierung hat 2010 die Landesinitiative "Frauen in MINT-Berufen" ins Leben gerufen, um mehr Frauen für eine Ausbildung/ ein Studium oder einen Beruf in den Arbeitsbereichen rund um Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik zu gewinnen, Ausstiege zu verringern und die Attraktivität der MINT-Berufe für Frauen zu steigern.

Die Landesinitiative wird vom Ministerium für Finanzen und Wirtschaft gemeinsam mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst umgesetzt.

Mit dem Bündnis „Frauen in MINT-Berufen“, das im Juli 2011 gemeinsam mit maßgeblichen MINT-Akteuren im Land geschlossen wurde, ist eine politische Verankerung gelungen. Zahlreiche Einzel-Maßnahmen und Akteure wurden vernetzt und die Grundlage geschaffen, das Thema „Frauen in MINT-Berufen“ in konzertierter Aktion voranzubringen. Das Bündnis wird stetig ausgebaut. Inzwischen arbeiten 37 Partnerorganisationen.

Die Bündnispartner setzen gemeinsam eine lebensphasenorientierte Gesamtstrategie und ein gemeinsames Aktionsprogramm um. Dabei werden mehr als 30 Fördermaß-

nahmen entlang der gesamten Bildungskette vernetzt: von der frühkindlichen MINT-Bildung und vertieften Berufsorientierung (z.B. durch Girls' Day Akademien), über die Unterstützung an den Übergängen Schule - Ausbildung/Studium und Ausbildung/Studium - Beruf (z.B. durch Aktionstage zur Berufswegsplanung und Mentoring), bis zur Förderung von weiblichen MINT-Karrieren in Unternehmen (z.B. MINT-Wettbewerb und Kompetenzworkshops für Unternehmen) und Unterstützung des Wiedereinstiegs (z.B. Projekt "Wing - Wiedereinstieg von Frauen in MINT-Berufen"). Eine Kampagne und ein Dachportal begleiten die Aktivitäten der Landesinitiative öffentlichkeitswirksam.

Die jährlich vorgelegten Bilanzberichte belegen Erfolge, positive Trends und Zuwächse bei den Studienanfängerinnen (Anstieg des Frauenanteils auf 27,6% im WS 2011/2012), Absolventinnen (Anstieg des Frauenanteils auf 29,4% in 2011) und sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen im MINT-Bereich (Anstieg des Frauenanteils auf 17,4% in 2011).

Gleichzeitig liegt der Frauenanteil bei den MINT-Beschäftigten noch unter dem Bundesschnitt. Hier liegen noch große Begabungspotenziale brach und nach wie vor bestehen strukturelle Barrieren (vgl. DGB-Studie, Frauen in MINT-Berufen, 2013).

Um eine nachhaltige und dauerhafte Erhöhung von Frauen in MINT-Berufen zu erreichen, müssen gesellschaftspolitische und strukturelle Veränderungen erreicht werden. Und es gilt gesellschaftliche Leitbilder, Infrastrukturen (Ganztagsbetreuung) und Unternehmenskulturen zu verändern. Dies erfordert die Zusammenarbeit aller gesellschaftspolitischen Akteure und der Sozialpartner.

Um die Nachhaltigkeit der Landesinitiative „Frauen in MINT-Berufen“ zu erreichen, ist es daher erforderlich, die geschaffene landesweite Plattform und das landesweite Bündnis fortzuführen, weiter auszubauen und dauerhaft zu verstetigen. Das Thema „Frauen in MINT-Berufen“ (Landesinitiative und Bündnis) soll daher ab 2015 als Daueraufgabe im Referat Wirtschaft und Gleichstellung des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft verankert und fortgeführt werden. Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst sieht das Thema „Frauen in MINT-Berufen“ ebenfalls als sehr wichtig an und wird es weiter begleiten.

4. *inwiefern es nach ihrer Kenntnis in anderen Bundesländern vergleichbare Initiativen für MINT-Berufe gibt und wie sie das Engagement anderer Bundesländer in diesem Zusammenhang nach ihrem Kenntnisstand bewertet;*

Zu 4.:

Im Juni 2008 hat die Bundesregierung den Nationalen Pakt für Frauen in MINT-Berufen „Komm, mach MINT“ ins Leben gerufen. Er hat sich zu einer wichtigen Aktionsplattform auf Bundesebene entwickelt. Bayern, Brandenburg, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Saarland, Sachsen und Sachsen-Anhalt sind neben Baden-Württemberg Partner des Nationalen Pakts für Frauen in MINT-Berufen.

In den beteiligten Bundesländern werden überwiegend befristete Projekte zur Steigerung des Frauenanteils in MINT-Berufen gefördert und in den Nationalen Pakt eingebracht.

So fördert das bayerische Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie beispielsweise spezielle „Mädchen für Technik Camps“, in denen Schülerinnen zwischen 12 und 14 Jahren an technische Tätigkeiten und Berufe herangeführt werden und an vier bis fünf Tagen ein Partnerunternehmen erkunden. In fünftägigen „Forscherinnen Camps“ werden Schülerinnen ab 15 Jahren zudem an die klassischen Ingenieurberufe herangeführt.

In Mecklenburg-Vorpommern wurde zum einen ein Frauenstudiengang an der FH Stralsund eingerichtet, zum anderen wurde ein „Kompetenzzentrum für Frauen in Naturwissenschaft und Technik“ der Hochschulen etabliert, das Einzelaktivitäten der Hochschulen hin zu einem nachhaltigen Leistungsangebot verstetigte. Ein neuer Ansatz ist, Nachwuchsgewinnung in technischen oder naturwissenschaftlichen Bereichen bereits in Kindertageseinrichtungen zu beginnen.

Niedersachsen fördert seit Anfang der 90er Jahre insbesondere Mentoring-Projekte, die – in Kooperation zwischen Schulen, Hochschulen und Wirtschaftsunternehmen – Informations- und Unterstützungsangebote für Schülerinnen und Studentinnen umfassen. Das Niedersachsen-Technikum bietet für junge Frauen mit Abitur oder Fachhochschulreife ein sechsmonatiges Betriebspraktikum und Schnupperstudium zur Entscheidungsfindung.

Das Saarland bietet Potenzial-Assessment-Verfahren, Mentoringprogramme, Schnuppertage und Projektwochen an. Beim Mentoring-Programm Mento MINT der Universität des Saarlandes werden naturwissenschaftlich und technisch interessierten Schülerinnen MINT-Studierende als Mentoren zur Seite gestellt. Die Mentees können ein Jahr lang MINT-Studienfächer ihrer Wahl kennenlernen.

Eine Landesinitiative "Frauen in MINT-Berufen" verbunden mit einem konzertierten Bündnis der zentralen MINT-Akteure im Land und einer lebensphasenorientierter Gesamtstrategie existiert bisher nur in Baden-Württemberg. Baden-Württemberg nimmt damit eine Vorreiterrolle unter den Bundesländern ein.

5. *mit welchen Maßnahmen und Programmen sie Kinder und Jugendliche in Baden-Württemberg für MINT-Berufe motiviert und inwiefern der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten hierbei Unterstützung bietet;*

Zu 5.:

Der Orientierungsplan für die Bildung und Erziehung für die Kindergärten knüpft an die Faszination an, die Naturphänomene, Technik und Mathematik auf Kinder ausüben. Er hebt darauf ab, im Kindergarten naturwissenschaftliche, technische und mathematische Zusammenhänge als Ganzes zu betrachten, sinnlich erfahrbar zu machen und in kindliche Ausdrucksformen einzubetten. Zur Umsetzung der entsprechenden Ziele regt der Orientierungsplan u. a. an, im Kindergarten z.B. Tüftlerwerkstätten oder Experimentierecken einzurichten. Der Orientierungsplan ist zugleich Rahmen für entsprechende Projekte in den Einrichtungen wie z.B.

- Fa.i.B.Le (Familie in Beruf und Leben) mit dem Baustein TECHNOlino - Von 2006 bis 2008 wurde in drei Modellregionen ein abgestimmtes Konzept frühkindlicher Förderung, der Netzwerkbildung von Unternehmen und Kindergärten sowie der Kooperation von Grundschulen und Kindergärten erprobt. Die TECHNOlino-Konzeption hat sich über die ursprünglich angestrebten 90 Modellkindergärten hinaus weit verbreitet.
- Das Haus der kleinen Forscher seit 2006 - Ziel ist es, Naturwissenschaft und Technik für Kinder erlebbar zu machen, frühkindliche Bildung zu fördern und dadurch einen Beitrag zur Stärkung des Forschungsstandorts Deutschland zu leisten.
- Förderprogramm der Stiftung Kinderland Baden-Württemberg "Naturwissenschaftlich-technische Modellprojekte in Kindergärten" seit Herbst 2006. Eines der insgesamt 11 Projekte des Förderprogramms ist das Projekt "MatNat" zum Thema: Mathe ist mehr als Rechnen.

In der Grundschule erfolgt die Förderung der Kinder im MINT-Bereich in den Fächern Mathematik sowie im Fächerverbund "Mensch Natur und Kultur (MeNuK)" und in den weiterführenden Schulen durch ein entsprechendes Fächerangebot im MINT-Bereich. Im Rahmen von verbindlich im Bildungsplan 2004 vorgeschriebenen Experimenten entdecken und erkunden die Schülerinnen und Schüler naturwissenschaftlich-technische Phänomene.

Im Bereich der Mathematik erfolgen im Rahmen des Projekts "SINUS Grundschule" an ca. 100 Grundschulen besondere didaktisch-methodische Qualitätsentwicklungsprozesse, die schulübergreifend durch den Austausch didaktisch-methodisch erprobter Module unterstützt werden.

Außerschulische Partner unterstützen die Grundschulen mit vielfältigen Initiativen und Angeboten zur Förderung des naturwissenschaftlich-technischen Lehrens und Lernens, z.B. Schülerforschungszentren, "experimenta" Heilbronn, NAWI lino-Projekt PH Freiburg.

Bei der Weiterentwicklung der beruflichen Schulen wurde in den vergangenen Jahren ein Schwerpunkt auf den mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich gelegt. Im Hinblick auf den sich abzeichnenden Ingenieur- und Fachkräftemangel im Bereich der Naturwissenschaften wurde daher das Berufliche Gymnasium ständig weiterentwickelt. Von den sechs Richtungen Beruflicher Gymnasien in der dreijährigen Aufbauform sind vier ausschließlich naturwissenschaftlich-technisch orientiert.

An den Technischen Gymnasien gibt es 5 verschiedene Profile. Auch im Ernährungswissenschaftlichen, Biotechnologischen und Agrarwissenschaftlichen Gymnasium wird jeweils ein Schwerpunkt auf die Naturwissenschaften und Fragestellungen mit mathematischem Hintergrund gelegt. Seit dem Schuljahr 2012/13 gibt es an den Sozial- und Gesundheitswissenschaftlichen Gymnasien das Profil "Gesundheit" mit starkem naturwissenschaftlichem Bezug. Ab dem Schuljahr 2012/2013 wurden insgesamt 15 sechsjährige Berufliche Gymnasien neu eingerichtet, darunter 10 Technische Gymnasien sowie 4 Gymnasien mit dem Profulfach Ernährung, Soziales und Gesundheit, um der frühen Förderung von Begabungen und Interessen im MINT-Bereich bereits in der Mittelstufe Rechnung zu tragen.

Darüber hinaus wurde die Attraktivität der dualen Berufsausbildung im gewerblich-technischen Bereich durch das Angebot von Zusatzqualifikationen an der Berufsschule (z.B. Zusatzqualifikation Elektrofachkraft) gestärkt.

Neben dieser vielfältigen schulischen MINT-Förderung gibt es eine wachsende Zahl von außerunterrichtlichen und außerschulischen Aktivitäten zur Förderung und Stärkung des MINT-Bereichs (siehe hierzu Frage 7).

In der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern wurde zum Schuljahr 2010/2011 das Lernfeld "Naturwissenschaftliche und technische Lern- und Bildungsprozesse eröffnen, begleiten und erfahrbar machen" weiterentwickelt und an den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Kindergärten in Baden-Württemberg angepasst.

In Zusammenarbeit mit dem Projekt "Haus der kleinen Forscher" bieten Kammern, freie Träger, aber auch Fachschulen für Sozialpädagogik Fachkräften in Kindertageseinrichtungen Fortbildungen im MINT-Bereich an. Darüber hinaus werden für Lehrkräfte der Fachschulen für Sozialpädagogik Fortbildungen angeboten. Seit dem Schuljahr 2012/2013 können außerdem alle Fachschulen für Sozialpädagogik in der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern das Wahlfach oder Wahlpflichtfach "Technik" anbieten.

6. inwiefern das Schulfach Wirtschaft/Berufsorientierung, das in den neuen Bildungsplänen des Landes verankert ist, dazu beiträgt, Kinder und Jugendliche in Baden-Württemberg besser an MINT-Berufe heranzuführen;

Zu 6.:

Das Schulfach Wirtschaft/Berufs- und Studienorientierung und das Leitprinzip Berufliche Orientierung im Bildungsplan 2015 zielt auf eine individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler basierend auf den festgestellten Kompetenzen, Potenzialen und Interessen. Es erfolgt eine intensive Auseinandersetzung mit den beruflichen Wünschen und Vorstellungen, Perspektiven und Möglichkeiten. Wichtig ist hierbei die Reflexion der Erfahrungen aus Realbegegnungen, Kooperationsprojekten mit Unternehmen und Betriebspraktika. So erweitert sich das Berufswahlspektrum insgesamt und die Schülerinnen und Schüler werden gezielt auch an Berufe aus dem MINT-Bereich herangeführt. Zusätzlich führt jede Schülerin und jeder Schüler ein jahrgangsübergreifendes Berufsorientierungs-, Talent- und Bewerberportfolio und dokumentiert damit den Prozess seiner beruflichen Orientierung als Entscheidungsgrundlage für die Berufswahl.

7. wie sie die Arbeit des Landesverbands naturwissenschaftlich-technische Jugendbildung Baden-Württemberg (natec) aus ihrer Sicht und nach ihrem Kenntnisstand bewertet;

Zu 7.:

Das Kultusministerium hat die Akteure und Institutionen, die naturwissenschaftliche und technische Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche machen (wie z.B. Außer-schulische Forschungszentren, Bildungswerkstätten der Stuttgarter Jugendhausgesellschaft, Verein Faszination Technik e. V., Experimenta - Science Center der Region Heilbronn-Franken gGmbH, Explo Heidelberg), miteinander vernetzt und die Gründung des Landesverbandes für naturwissenschaftlich-technische Jugendbildung Baden-Württemberg initiiert und begleitet. Der Prozess wurde zudem von der Jugendstiftung Baden-Württemberg, die die Geschäftsstelle des neuen Landesverbands betreibt und die organisatorische Vorbereitung übernommen hat, begleitet. Der Landesverband sieht seinen Schwerpunkt in der nachhaltigen Förderung und Pflege der naturwissenschaftlich-technischen Jugendbildung. Wichtige Aspekte sind dabei die Heranführung Jugendlicher, insbesondere Mädchen, an Wissenschaft und Forschung im außerunterrichtlichen Bereich an Schulen und die Vernetzung und Weiterentwicklung der bestehenden Angebote im Land. Der Landesverband hat dazu das Projekt "Jugendliche begeistern Jugendliche für Naturwissenschaft und Technik" ins Leben gerufen. Innerhalb des Projektzeitraums wurden mit Unterstützung des Kultusministeriums an acht Standorten in ganz Baden-Württemberg über 160 Jugendliche zu Jugend-natec-Mentorinnen und -Mentoren ausgebildet. Aktuell fördert das Kultusministerium die Einrichtung einer mobilen Jugendtechnik-Akademie des Landesverbandes, die die Ausbildung der Mentorinnen und Mentoren intensiviert und weitere Partner in diesem Bereich im Land miteinander vernetzt.

Das Kultusministerium befürwortet und unterstützt das Engagement des Landesverbandes in der schulnahen Jugendbildung ausdrücklich und hat u. a. deshalb im Landesjugendplan eine Förderlinie zu dieser Thematik in Höhe von 50.000 Euro eingerichtet. Durch die Vernetzung der Partner im naturwissenschaftlich-technischen Bereich im Landesverband entstehen Synergieeffekte, die vor allem den Kindern- und Jugendlichen im Land zu Gute kommen.

- 8.** *wie sie die Rolle von Science Centern wie der Experimenta Heilbronn und ihre geplante Erweiterung bei der Motivation von Kindern und Jugendlichen für MINT-Berufe in Baden-Württemberg bewertet.*

Zu 8.:

Die Motivation und Unterstützung junger Menschen in ihrem Interesse für Naturwissenschaften und Technik ist ein wichtiger Garant für gut ausgebildete Arbeitnehmerinnen

und Arbeitnehmer sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Außerschulische Forschungszentren sind ein wichtiger Baustein, um Innovationen hervorzubringen. Sie sind Vorreiter bei der Entwicklung einer neuen Lernkultur, die zum selbstständigen und lebenslangen Lernen anleitet. Sie ergänzen den schulischen Unterricht und tragen so dazu bei, den Nachwuchs für naturwissenschaftliche und technische Ausbildungs- und Studiengänge zu sichern.

Außerschulische Forschungszentren sind z.T. an Universitäten eingerichtet oder mit den Hochschulen vernetzt. Erfahrene Forscher und Experten aus der Wirtschaft, leiten zusammen mit Lehrkräften Schülerinnen und Schüler sowie Kindergartenkinder zum Experimentieren und zum forschenden Lernen an; ältere Schülerinnen und Schüler können wiederum die Jüngeren anleiten, dabei ihre Erkenntnisse und Erfahrungen weitergeben und so durch Lehren lernen.

Das Land Baden-Württemberg fördert außerschulische Forschungszentren - darunter auch die Experimenta in Heilbronn - im Umfang von landesweit bis zu 25 Deputaten. Die Experimenta besitzt in der Region Heilbronn-Franken und darüber hinaus im Bereich MINT-Förderung einen hohen Stellenwert. Sie hat hohe Besucherzahlen aus ganz Baden-Württemberg.

Derzeit wird unter Federführung des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft zudem in einer Arbeitsgruppe die Konzeption für ein "Satellitenkonzept Experimenta" erarbeitet, um Anstoß für weitere, kleinere, dezentrale Experimentierzentren für Kindergarten- und Grundschulkinder zu geben.

Die Antwort ist mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport und dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst abgestimmt.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Dr. Nils Schmid MdL

Minister für Finanzen und Wirtschaft

Anhang

| Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in MINT-Berufen*) in Baden-Württemberg und Deutschland (Arbeitsort) 2011 und 2001 | | | | | | | | | | | | |
|---|------------------|------------------|----------------|------------------|------------------|----------------|-----------------------------------|----------------|----------------|---------------------------------------|--------------|---------------|
| Berufsordnung ¹⁾ | 2011 | | | 2001 | | | Veränderung 2011 zu 2001 (Anzahl) | | | Veränderung 2011 zu 2001 (in Prozent) | | |
| | Insgesamt | Männer | Frauen | Insgesamt | Männer | Frauen | Insgesamt | Männer | Frauen | Insgesamt | Männer | Frauen |
| Baden-Württemberg | | | | | | | | | | | | |
| MINT-Berufe | 448.225 | 370.217 | 78.008 | 409.256 | 342.500 | 66.756 | +38.969 | +27.717 | +11.252 | + 9,5 | + 8,1 | + 16,9 |
| davon | | | | | | | | | | | | |
| Ingenieure (60) | 141.828 | 126.297 | 15.531 | 121.023 | 111.942 | 9.081 | +20.805 | +14.355 | + 6.450 | + 17,2 | + 12,8 | + 71,0 |
| Chemiker, Physiker, Mathematiker (61) | 10.935 | 8.237 | 2.698 | 11.616 | 9.776 | 1.840 | - 681 | - 1.539 | + 858 | - 5,9 | - 15,7 | + 46,6 |
| Techniker (62) | 148.195 | 132.888 | 15.307 | 150.150 | 134.763 | 15.387 | - 1.955 | - 1.875 | - 80 | - 1,3 | - 1,4 | - 0,5 |
| Technische Sonderfachkräfte (63) | 40.835 | 18.286 | 22.549 | 43.710 | 19.807 | 23.903 | - 2.875 | - 1.521 | - 1.354 | - 6,6 | - 7,7 | - 5,7 |
| Datenverarbeitungsfachleute (774) | 95.156 | 77.757 | 17.399 | 75.776 | 61.408 | 14.368 | +19.380 | +16.349 | + 3.031 | + 25,6 | + 26,6 | + 21,1 |
| Naturwissenschaftler (883) | 11.276 | 6.752 | 4.524 | 6.981 | 4.804 | 2.177 | + 4.295 | + 1.948 | + 2.347 | + 61,5 | + 40,5 | +107,8 |
| nachrichtlich: alle Berufe | 3.983.847 | 2.200.791 | 1.783.056 | 3.850.918 | 2.181.546 | 1.669.372 | +132.929 | +19.245 | +113.684 | + 3,5 | + 0,9 | + 6,8 |
| Deutschland | | | | | | | | | | | | |
| MINT-Berufe | 2.544.498 | 2.068.725 | 475.773 | 2.436.580 | 1.992.085 | 444.495 | +107.918 | +76.640 | +31.278 | + 4,4 | + 3,8 | + 7,0 |
| davon | | | | | | | | | | | | |
| Ingenieure (60) | 714.916 | 623.042 | 91.874 | 664.544 | 596.830 | 67.714 | +50.372 | +26.212 | +24.160 | + 7,6 | + 4,4 | + 35,7 |
| Chemiker, Physiker, Mathematiker (61) | 66.609 | 50.248 | 16.361 | 65.155 | 53.445 | 11.710 | + 1.454 | - 3.197 | + 4.651 | + 2,2 | - 6,0 | + 39,7 |
| Techniker (62) | 880.362 | 774.571 | 105.791 | 928.590 | 814.371 | 114.219 | -48.228 | -39.800 | - 8.428 | - 5,2 | - 4,9 | - 7,4 |
| Technische Sonderfachkräfte (63) | 263.146 | 129.023 | 134.123 | 283.282 | 138.226 | 145.056 | -20.136 | - 9.203 | -10.933 | - 7,1 | - 6,7 | - 7,5 |
| Datenverarbeitungsfachleute (774) | 554.475 | 453.966 | 100.509 | 455.007 | 362.514 | 92.493 | +99.468 | +91.452 | + 8.016 | + 21,9 | + 25,2 | + 8,7 |
| Naturwissenschaftler (883) | 64.990 | 37.875 | 27.115 | 40.002 | 26.699 | 13.303 | +24.988 | +11.176 | +13.812 | + 62,5 | + 41,9 | +103,8 |
| nachrichtlich: alle Berufe | 28.381.343 | 15.355.644 | 13.025.699 | 27.817.114 | 15.444.587 | 12.372.527 | +564.229 | -88.943 | +653.172 | + 2,0 | - 0,6 | + 5,3 |
| *) Stichtag jeweils 30. Juni. | | | | | | | | | | | | |
| ¹⁾ Klassifizierung der Berufe; Ausgabe 1988 | | | | | | | | | | | | |
| Quelle: Bundesagentur für Arbeit | | | | | | | | | | | | |
| Statistisches Landesamt Baden-Württemberg | | | | | | | | | | | | |